



DER ERZBISCHOF VON KÖLN

Köln, im September 2021

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen
„Marsch für das Leben“!

Wieder machen Sie sich auf den Weg im Namen dessen, in dem das Leben ist (vgl. Joh 1, 4), ja, der sich selbst „das Leben“ nennt (vgl. Joh 14, 6). Er kam, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben (vgl. Joh 10, 10), und gab sein eigenes Leben hin für seine Freunde (vgl. Joh 15, 13). Wir alle dürfen uns des großen Geschenks bewusst sein, das er uns mit dem Leben macht.

Dass das Leben ein Geschenk ist, dessen sind sich besonders ungewollt kinderlose Eltern bewusst. In ihrer Ohnmacht und Sehnsucht nach eigenen Kindern, denen sie Liebe schenken können, wenden sie sich nicht selten an „Kinderwunschzentren“. Die Grenzen des Machbaren haben sich da in den letzten Jahrzehnten stark verschoben. Die Grenzen des Machbaren und die Grenzen des Ethischen sind aber nicht immer deckungsgleich. Am Ende darf der Wunsch nach Leben eben nicht dem Tod dienen. Am Ende bleibt das Leben Geschenk Gottes, das es zu achten gilt. Auf der Fachtagung, die den diesjährigen „Marsch für das Leben“ begleitet, gehen Sie hierauf und auf andere ethische, rechtliche und persönliche Konsequenzen dieser Entwicklungen ein. Es ist gut, dass Sie die damit zusammenhängenden Probleme enttabuisieren und versuchen, dafür zu sensibilisieren.

Es wäre ungerecht und undankbar zu verkennen, dass wir Deutschen in einem exzellenten Staatssystem leben dürfen. Und dennoch zeigt sich auch bei uns, was passiert, wenn wir die Würde eines jeden Menschen,

besonders am Anfang und sowie am Ende seines Lebens und auch die des Ungeborenen, leugnen. Wieviel an Respektlosigkeit, ja Verachtung gegenüber unseren Mitmenschen begegnen wir heute schon auf unseren Straßen und in den sozialen Medien! Wie gedankenlos geht unsere Gesellschaft erst über die Masse abgetriebener Kinder hinweg! Dass nun die Tragik der Selbsttötung für profitorientiertes Streben geöffnet worden ist, vermag ich nicht als Fortschritt und Ruhmesblatt zu erkennen. Auch die Kostenübernahme des Bluttests auf Trisomie durch die Krankenkassen dient dem Tod, nicht dem Leben.

Deshalb danke ich Ihnen allen umso herzlicher für Ihren Einsatz zugunsten des Lebens! Ich wünsche Ihnen den Beistand des Heiligen Geistes. Möge der auferstandene Christus Ihnen wie einst den Emmausjüngern das Weggeleit geben! Dazu übermittle ich Ihnen meine Grüße und meine Segenswünsche.

In Verbundenheit

Ihr

+ Rainald Maria Card. Woelki